

# Velobüro Olten

Autor(en): **Jeger, Cyrill / Capirone, Markus**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Oltner Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **76 (2018)**

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-736941>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Velobüro Olten

Cyrell Jeger / Markus Capirone

In den niedrigen Häusern – neben dem neuen Dünern-Stausee bei der Dünernbrücke Richtung Gheid – ist das Velobüro Olten in modernen Räumen zuhause. Vor dem Gebäude stehen Velos, drinnen leistungsfähige Grafikcomputer und Telefone sowie grosse Tische für kreatives Arbeiten. Hier gestalten und koordinieren zehn eingeschworene Fans der Bewegung mit eigener Muskelkraft unter dem Namen SchweizMobil eine einmalige Schweizer Infrastruktur für den Langsamverkehr, die heute in die ganze Welt ausstrahlt und als internationale Benchmark gilt. Das Team besteht im Kern immer noch aus denselben Freunden, die in den Jahren 1989 bis 1993 ihr erstes Projekt, die Solothurner Radwanderwege, im Rahmen der 700-Jahr-Feier CH91 realisierten.

Angefangen hat alles zu Beginn der 1980er Jahre mit dem Engagement in der lokalen Veloförderung von Markus Capirone und Thomas Ledergerber und mit ihren vielen Veloreisen. Dabei ärgerten sich die beiden darüber, dass die jeweiligen lokalen Velofahrenden immer die besseren Wege für das Velo kannten als sie. Zu dieser Zeit gab es noch keine Veloreise-Informationen oder gar eine auf die Bedürfnisse von Veloreisenden ausgerichtete Velo-Wegweisung, weder in der Schweiz noch in anderen Ländern. Aus diesem Manko entstand 1989 die Idee der Solothurner Radwanderwege. Beide wollten im Kanton Solothurn ihr Wissen um die besten Wege für das Velo mit Ortsunkundigen teilen. Deshalb entwickelten sie zwischen Weihnachten und Neujahr ein entsprechendes Projekt und gaben es am 31. Dezember als Idee für die CH91-Feiern im Kanton Solothurn ein.

Die Idee der Solothurner Radwanderwege fand zu beider Überraschung die Unterstützung von CH91 im Kanton Solothurn, damals unter der Leitung von Alt-Regierungsrat Dr. Alfred Wyser. Das bedeutete, dass Markus Capirone sein Künstleratelier und Thomas Ledergerber sein Fotoatelier für ein Jahr – wie sie dachten – einmotten mussten, um die Realisierung der Solothurner Radwanderwege in Angriff zu nehmen.

Wie Capirone und Ledergerber heute wissen, lagen sie damals völlig falsch mit ihrer Vorstellung, dass ihr intensives Engagement für das Velo sie nur ein Jahr lang in Anspruch nehmen würde. Bereits 1991, als die erste Etappe der Solothurner Radwanderwege im Gheid in Olten spektakulär eröffnet wurde, waren sie gedanklich bereits bei der Ausweitung der Solothurner Radwanderwege auf die ganze Schweiz. Zu diesem Zweck gründeten sie zusammen mit dem Oltner Grafiker Rolf Bruckert 1992 das Velobüro Olten und machten sich an die Entwicklung eines Schweizer Radwanderweg-

netzes. Nach der Eröffnung der zweiten Etappe des Solothurner Radwanderweges 1993 in Oensingen arbeiteten die drei auf eigenes Risiko ein ganzes Jahr hart daran, die Idee der Schweizer Radwanderwege bei Behörden und Interessensverbänden zu lancieren.

Dazu sprachen sie unter anderen mit der damaligen Solothurner Regierungsrätin Cornelia Füg und, zusammen mit Peter Anrig, dem stellvertretenden Geschäftsführer des Schweizer Tourismus-Verbandes, mit Dr. George M. Ganz, dem damaligen Geschäftsführer der Bau-, Planungs- und Umweltdirektoren-Konferenz der Kantone. Alle rieten zur Gründung einer repräsentativen Trägerschaft für die Lancierung der Schweizer Radwanderwege. Insbesondere Dr. George M. Ganz war begeistert von der Idee. Er half bei der Gründung einer Stiftung zugunsten des Projektes «Veloland Schweiz», wie das Projekt zwischenzeitlich hiess, und setzte seine ganze Überzeugungskraft dafür ein, alle Kantone für die Idee «Veloland Schweiz» zu gewinnen. Auch Bundesrat Adolf Ogi teilte diese Begeisterung und stellte sich für ein Vorwort zum ersten ausführlichen Projektbeschrieb zur Verfügung, der als Grundlage für die Realisierungsgesuche an die 26 Kantone und an das Fürstentum Liechtenstein diente. Aber so ganz reibungslos war es nicht, alle Kantone ins «Velo-Boot» zu holen. Enthusiastischen Antworten einiger Kantone



Ergriffen 1993 die Initiative zu Veloland Schweiz:  
Markus Capirone, Anita Wüthrich, Beatrice Nünlist, Rolf Bruckert,  
Thomas Ledergerber (v.l.n.r)



Jacquie Phelan, langjährige Weltmeisterin im Mountainbiken aus den USA, und Beatrice Nünlist, Mitinitiantin, durchfahren 1991 das Band zur Eröffnung der 1. Etappe der Solothurner Radwanderwege im Gheid.

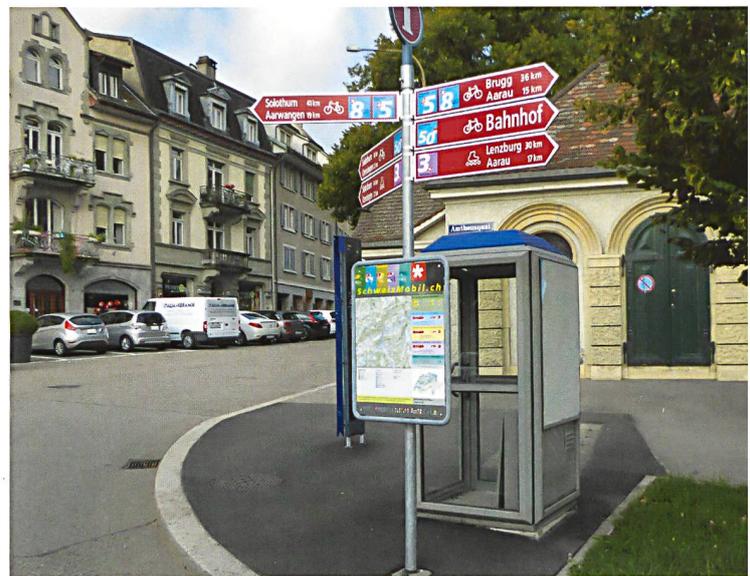
standen viele «ja aber» oder gar ablehnende Antworten gegenüber. Es brauchte drei Anläufe, bis alle Kantone zufrieden waren und die Planungs- und Realisierungsarbeiten starten konnten.

Im Mai 1998 eröffnete Bundesrat Adolf Ogi in Bern feierlich die neun nationalen Routen von Veloland Schweiz mit seinem lauten Ausruf «Freude herrscht». Der Design Preis Schweiz verlieh der Stiftung Veloland Schweiz 1999 den ersten Preis für das gelungene Service Design. Seither wurde das Veloland Schweiz um mehr als 50 regionale und viele lokale Velorouten erweitert. Veloland ist heute mit insgesamt über 10'000 Kilometern signalisierten Velorouten ein fester Bestandteil der Schweizer Verkehrsinfrastruktur. Pro Jahr nutzen ca. 750'000 Velofahrerinnen und Velofahrer durchschnittlich fünfmal die Routen von Veloland Schweiz.

Der Erfolg von Veloland Schweiz diente ab 1999 als Vorlage für die Entwicklung von SchweizMobil, die Dachmarke für Wanderland, Veloland, Mountainbikeland, Skatingland und Kanuland. Wiederum liessen sich Bund, Kantone und das Fürstentum Liechtenstein von diesem ambitionierten Projekt überzeugen, auch wenn im Nachhinein einige Kantonsvertreter gestanden, dass sie nicht glaubten, dass sich ein so umfangreiches Projekt wie SchweizMobil in zwei Planungs- und zwei Realisierungsjahren überhaupt bewerkstelligen liess. Aber das Veloland Schweiz war eine überzeugende Referenz. 2004 konnte nach der Sicherstellung der Finanzierung der Projektkosten von zehn Millionen Franken mit der Planung und Umsetzung von SchweizMobil begonnen werden. Und wiederum gelang es dem Velobüro, in Zusammenarbeit mit den Behörden von Bund und Kantonen sowie vielen Fachpartnern aus den Bereichen Langsamverkehr und Tourismus, das Projekt innerhalb des angegebenen zeitlichen und finanziellen Rahmens zu realisieren. So konnte im Frühling 2008, zehn Jahre nach der Eröffnung von Veloland Schweiz, auch

SchweizMobil eröffnet werden. Prompt erhielt SchweizMobil dafür den Milestone, den Schweizer Tourismuspreis.

Seither lassen sich ca. 3,5 Millionen Schweizerinnen und Schweizer regelmässig von den Informationen auf der Webseite [www.schweizmobil.ch](http://www.schweizmobil.ch) oder dank der Gratis-App SchweizMobil zu einer Tour aus eigener Muskelkraft inspirieren. Auf ihren Reisen und Tagesausflügen auf den Routen von SchweizMobil geben sie jährlich ca. 750 Millionen Franken aus und tragen damit zum Erfolg der Schweizer Tourismusbranche bei. Auch in der Region Olten gibt es viele Routen, die zu SchweizMobil gehören. Schauen Sie selbst auf [www.schweizmobil.ch](http://www.schweizmobil.ch): Die Kenntnis des Velobüros (und seiner Partner) über die besten Wege der Schweiz für den Langsamverkehr steht allen umfassend und kostenlos zur Verfügung. Machen Sie einen Test!



Oben: Die landesweite Signalisation von SchweizMobil, z. B. auf dem Klosterplatz in Olten

Unten: Mehr als zehn Millionen mal werden pro Jahr die Informationen von [www.schweizmobil.ch](http://www.schweizmobil.ch) genutzt.